

Leseknirps des Monats August 2019 für die *Lesestufe 1* (ab 5-6 Jahren)

Seltmann, Christian: Die Spürnasen-Bande und der Fahrrad-Klau. Mit Bildern von Nikolai Renger. Würzburg: Arena 2019. ISBN: 978-3401715230; 48 S.



© Arena Verlag

Die erfindungsreiche, witzige und unterhaltsam gestaltete Detektivgeschichte für Leseanfänger*innen der 1. Klasse (oder im Vorschulalter) hat der Kinderbuchautor Christian Seltmann geschrieben. Die farbenfrohen, raffinierten und detailreichen Bilder stammen indes von dem Illustrator Nikolai Renger. Das im Arena-Verlag erschienene Werk präsentiert sich als ein sehr liebevoll ausgestaltetes Erstlesebuch der Reihe „Der Bücherbär: Mein ABC-Lesestart“ mit der typischen Bücherbär-Figur am Lesebändchen. Für die Kinder gibt es zu Beginn eine kleine bildliche Einführung in die Figuren der Geschichte und eine kurze Erläuterung von vier „schwierigen“ Wörtern für absolute Leseanfänger. Dies ist insofern sinnvoll, als dass damit die Abc-Schützen v.a. die Schlüsselbegriffe schneller dechiffrieren können. Bei Leseneulingen erscheint dies besonders wichtig, denn die Motivation darf nicht vorschnell verlorengehen. Es sollte sich ohne Frustrationserfahrungen ein nachhaltiger Leseerfolg entwickeln, auf den die Kinder stolz sein können. Auch wenn Satzstruktur und Wortwahl sinnvollerweise sehr einfach gehalten sind, werden die Lesestarter*innen, die in ihrer literarischen Kompetenz häufig bereits viel fortgeschrittener sind, als es ihre reine Lesefertigkeit zulässt, nicht enttäuscht: Sie dürfen dem Kind-Hund-Schnüfflerduo mithelfen, dem Jungen Oskar auf die Schliche zu kommen, der behauptet, sein Fahrrad sei gestohlen worden. In Wirklichkeit aber wollte der

Junge das Gerät bloß loswerden, weil er das gebrauchte Fahrrad seiner Schwester weiterbenutzen muss.

Inhaltlich hebt sich die Geschichte insofern hervor, als dass sie sowohl eingängig als auch tief sinnig zugleich ist und aufgrund der Identifikationsfiguren Oskar und Molly beide Geschlechter gleichermaßen anzusprechen verspricht. Gerade lustige und spannende Tiergeschichten (der Hund Bruno erinnert ein wenig an Sherlock Holmes) kommen, dies kann die empirische Lesesozialisationsforschung nachhaltig belegen, bei Mädchen und Jungen oftmals besonders gut an. Darüber hinaus können die Inhalte zur weitergehenden Reflexion über Probleme und Fragen im Kinderalltag anregen, was durchaus nicht jedes Erstlesebuch zu leisten vermag: Ist es schlimm, die gebrauchten aber noch funktionstüchtigen Spielzeuge und Fahrgeräte der Geschwister zu nutzen? Hätte sich Oskar tatsächlich mit dem Fahrrad blamiert? Wäre er sogar gemobbt worden? Und ist „blau“ tatsächlich eine Jungenfarbe und „rosa“ die Farbe der Mädchen? Vielleicht hätten sich ja auch einige Mädchen an der Farbe und dem Fahrradkorb gestört... Die Tiere haben jedenfalls kein Problem mit der Farbe und dem gebrauchten Gegenstand und sind sehr froh, ein eigenes Fahrrad zu besitzen. Damit auch Oskar am Ende glücklich wird, muss er selbst Engagement zeigen und lernen, dass man für neue Dinge etwas tun muss und dass sie Geld kosten.

In formaler Hinsicht ist v.a. die gelungene Text-Bild-Relation hervorzuheben. Die überzeugenden Bildergeschichten im Comic-Stil und die Sprechblasen erleichtern den Lesenden nicht nur den Übergang von den visuellen Codes zur ‚neuen‘ Schriftlichkeit, sondern sie sind untrennbar mit der Geschichte verwoben. Bild- und Textebene

bedingen sich wechselseitig und treiben die Geschichte durch ihren jeweils eigenen Erzählmodus voran. Die bildliche Dimension geht über den Schrifttext weit hinaus, nimmt viel Raum ein und fordert die jungen Leser*innen zum Mitdenken bzw. zur genauen visuellen Beobachtung heraus. Deutlich wird dies insbesondere dann, wenn die Bilder weitaus mehr ‚verraten‘ oder andeuten als der reine Schrifttext und sich beide Ebenen sogar kontrapunktisch gegenüberstehen (vgl. S. 18). Damit wird gleichsam die *visual literacy* angeregt und gefördert.

Es liegt mit der „Spürnasen-Bande“ insgesamt ein gelungenes Buch für die 1. Lesestufe vor, welches veranschaulicht, dass ‚Einfachheit‘ nicht mit literarischer ‚Schlichtheit‘ gleichzusetzen ist und der Markt im Bereich der Erstleseliteratur literarästhetisch ambitionierte Text-Bild-Kombinationen zu bieten hat, die in ihrem Anspruch weit über die „Buchstaben und Leserätsel“ hinausgehen, die lediglich auf das reine Leseverständnis abzielen.

Nadine J. Schmidt